

Budgetbericht 2013 der Fachhochschule Nordwestschweiz

Anlässlich seiner Sitzung vom 3. Dezember 2012 verabschiedete der Fachhochschulrat das Budget 2013. Vorgängig befasste sich der Finanzausschuss des Fachhochschulrates eingehend mit dem Voranschlag.

Das vorliegende Budget geht von einem Globalbeitrag für das Budgetjahr 2013 über TCHF 218'600 aus und schliesst mit einem Verlust von TCHF 6'758 ab. Darin enthalten sind TCHF 5'347 Kosten, die durch den früheren Bezug des Neubaus in Brugg/Windisch verursacht werden und nicht durch den späteren Teilbezug des Campus Dreispitz kompensiert werden konnten. Diese Kosten sind ursprünglich im Planjahr 2014 eingestellt worden. Infolge der geänderten Bezugstermine fallen diese Kosten nun bereits im 2013 an, entlasten aber das Planjahr 2014 entsprechend.

Ohne diese ausserordentlichen Kosten zeigt das ordentliche Budget 2013 einen Verlust von TCHF 1'411.

Auf die gesamte Leistungsauftragsperiode 2012 – 2014 betrachtet wird die FHNW mit den gesprochenen Globalbeiträgen auskommen.

Der weitere Budgetbericht 2013 kommentiert die wesentlichen Eckwerte des Budgets 2013.

1 Ausgangslage

1.1 Erwartetes Ergebnis zum Jahresabschluss 2012 (Forecast 2012)

Auf der Basis des Quartalsabschlusses per 30.9.2012 wurde ein Forecast per 31.12.2012 erstellt. Das zentrale Controlling stellte den Hochschulen, den Infrastrukturverantwortlichen und den Services eine Hochrechnung zur Überprüfung zu. Die Organisationseinheiten prüften diesen Vorschlag, nahmen allfällige Korrekturen vor und retournierten ihn mit Erklärungen versehen. Die FHNW erwartet konsolidiert und hochgerechnet einen Gewinn von rund CHF 6.5 Mio. (gegenüber einem ausgeglichen Budget 2012).

Das bessere Ergebnis wird möglich, weil insbesondere der Personalaufwand unter Budget bleibt. Die fehlenden Erträge fallen in der Summe kaum ins Gewicht, so dass per Saldo gegenüber Budget ein besseres Ergebnis erzielt werden kann.

Die FHNW wird somit per 1.1.2013 ihr bisheriges Eigenkapital von TCHF 8'949 weiter aufbauen können.

1.2 Lohnrunde 2013

Die Lohnverhandlungen konnten wie geplant abgeschlossen werden. Die beiden Delegationen einigten sich auf eine Erhöhung von insgesamt 1.1 %. Im Quervergleich liegt die FHNW damit im Rahmen der Lohnentwicklung unserer Trägerkantone (unter Berücksichtigung des automatischen Stufenanstiegs in den Kantonen Solothurn und den beiden Basel).

Die erwarteten Mutations- und Fluktuationsgewinne wurden bei der Budgetierung entsprechend berücksichtigt. Nicht separat budgetiert sind die Lohnkosten für Einmalprämien. Die Kosten für Einmalprämien (rund CHF 0.5 Mio.) müssen aus dem ordentlichen Budget finanziert werden.

1.3 Strategische Initiativen

Für Strategische Initiativen sind wie in der Mittelfristplanung vorgesehen insgesamt TCHF 3'000 geplant. Davon sind TCHF 1'660 schon gesprochen und den Hochschulen zugewiesen. Weitere TCHF 1'340 stehen für eine weitere Ausschreibung zur Verfügung und sind entsprechend budgetiert.

2 Budgetprozess und Mittelzuteilung

Die Budgetierung erfolgte auf der Basis der Mittelfristplanung 2013 – 2017, die der FHR an seiner Sitzung vom 2. Juli 2012 verabschiedete. Mit der Mittelfristplanung 2013 bestimmte der FHR auch den Globalbudgetrahmen für das Budget 2013.

Die Mittelfristplanung 2013 - 2017 ist mit der Strategie FHNW und den Hochschulstrategien gekoppelt. Aus der Mittelfristplanung 2013 sind die Leistungsvereinbarungen zwischen dem Direktionspräsidenten und den Hochschulen und den Services abgeleitet.

Dem Budgetprozess der Hochschulen wurden die Erarbeitung und die Überprüfung der Budgets für die Infrastruktur, das Direktionspräsidium und die Services vorgelagert.

Im Anschluss daran haben die Hochschulen ihre Budgets erarbeitet. Die Budgeteingabe durch die Hochschulen erfolgte entlang von Budgetvorgaben mittels Leistungsvereinbarung durch den Direktionspräsidenten, auf der Basis der Mittelfristplanung 13 – 17 und der Hochschulstrategien.

Die Zuweisung der Globalbeiträge je Hochschule erfolgt damit entlang der Mittelfristplanung 13-17: In der Ausbildung decken die Globalbeiträge die Restfinanzierung, welche sich aus den Vorgaben zu den Durchschnittskosten, den Erträgen und den budgetierten Studierenden (FTE) ergibt. In der Forschung ergibt sich der Globalbeitrag der Hochschulen aus den vereinbarten Volumen und den Deckungsbeitragsvorgaben. Für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen gilt nach wie vor, dass auf Stufe Hochschule kein Globalbeitrag gesprochen wird.

3. Ausrichtung auf die Strategie

Wie die Analysen (z.B. BBT Reporting 2011, Forecast 2012) zeigen, ist die FHNW im erweiteren Leistungsauftrag (Forschung, Weiterbildung, Dienstleistung) gut auf Kurs. Dieser wird auch im Budget 2013 fortgesetzt. Im Kerngeschäft Ausbildung besteht jedoch Potential bezüglich der Studierendenzahlen und den damit zusammenhängenden Kosten/Studierenden. Entsprechend fokussiert die FHNW ihre strategisch-operative Aufmerksamkeit im Budgetjahr 2013 auf das Kerngeschäft Ausbildung. Einerseits haben die Hochschulen ohne Zulassungsbeschränkung einen Wachstumsauftrag bezüglich Studierendenzahlen bekommen, andererseits müssen sich die Kosten aller Studiengänge in Richtung schweizerischem Standard bewegen.

Die hochschulübergreifenden, interdisziplinären Aktivitäten werden auch im 2013 durch die Strategischen Initiativen gefördert. Die entsprechende Ausschreibung für das 2013 ist initiiert.

Um sich national noch besser im strategischen Schwerpunkt «Energie- und Ressourceneffizienz» positionieren zu können, plant die FHNW gemeinsam mit dem Paul Scherrer Institut PSI ein Institut im Themenbereich Biomasse und Ressourceneffizienz zu gründen. Mit diesem neuen Institut verfügt die FHNW über eine gute Ausgangslage für eine substantielle Beteiligung am «Aktionsplan Koordinierte Energieforschung», dessen bundesrätlicher Bericht kürzlich vorgelegt wurde und dessen Behandlung in den eidgenössischen Parlamenten 2013 vorgesehen ist.

4. Ausserordentliche Kosten durch die Verschiebung der Neubauprojekte

Entgegen der ursprünglichen Planung kommt es bei zwei Bauprojekten zu Terminverschiebungen: Während der Neubau in Brugg-Windisch bereits im Sommer 2013 bezogen werden kann (statt 2014), bezieht die Hochschule für Gestaltung und Kunst das Zollfreilager auf dem Dreispitz gleichzeitig mit dem Neubau im Sommer 2014, statt wie geplant im Sommer 2013.

Der spätere Bezug des Zollfreilagers führt dazu, dass im Budgetjahr 2013 rund CHF 2.3 Mio. tiefere Kosten anfallen. Der frühere Bezug des Neubaus in Brugg/Windisch führt allerdings dazu, dass zusätzliche, nicht für das Jahr 2013 geplante Kosten im Umfang von rund CHF 7.6 Mio. anfallen. Per Saldo zeigt sich somit im Budget 2013 eine ausserordentliche Belastung von rund CHF 5.3 Mio. Ein Grossteil dieser Kosten sind Einmalkosten (z.B. parallele Mieten während der Übergangsphase), die im Planjahr 2014 eingestellt sind. Bei diesen Einmalkosten handelt es sich somit um eine reine Verschiebung vom Planjahr 2014 ins Budget 2013.

Über die gesamte Leistungsauftragsperiode können wir davon ausgehen, dass sich nicht geplanten Mehrkosten mit den nicht geplanten Minderkosten in etwa ausgleichen – d.h. die FHNW erwartet, dass im 2014 diese Mehrkosten aus dem Budget 2013 kompensiert werden können.

5. Weitere Kernpunkte des Budgets

5.1 Personalaufwand

Gegenüber dem durchschnittlichen Personalbestand des laufenden Jahres (Ist Januar bis Oktober 2012) plant die FHNW im 2013 (Budget Januar – Dezember 2013) mit durchschnittlich zusätzlichen 107 Stellen (+ 6%). Vergleicht man den budgetierten Endbestand per 31.12.2013 mit dem aktuellen Personalbestand per 31.10.2012 beträgt das Wachstum hingegen nur noch 58 Stellen (3.1%). Insgesamt plant die FHNW gegenüber dem Forecast mit 6 % (gegenüber Budget 2012 +3 %) höheren Personalkosten (inkl. Lohnrunde, Honorare und übrigem Personalaufwand).

Von den geplanten zusätzlichen 58 Stellen entfallen 21 auf die Bereiche Standorte (Gebäude und Sitzdienste), Service und Stab Direktionspräsidium. Die verbleibenden zusätzlichen 37 Stellen sind in den Hochschulen geplant, was einem Wachstum von lediglich 2.2 % entspricht.

Mit dem Bezug der beiden Campus-Neubauten in Olten und in Brugg/Windisch müssen zusätzliche Tätigkeiten im Bereich Facilitymanagement und Hochschulservices abgedeckt werden, die bisher nicht angefallen sind, oder von Mitarbeitenden im Stundenlohn erfüllt worden sind. Für den Campus in Brugg/Windisch plant man mit zusätzlichen 6 Stellen (Basis ICT, Campusbetrieb, Bibliothek), in Olten mit zusätzlichen 8 Stellen (Reinigung, Basis ICT, Campusbetrieb, Cafeteria). Auch bei den zentralen Services müssen im 2013 sechs zusätzliche Stellen besetzt werden, um die anstehenden Projekte und die von den Hochschulen eingeforderten Dienstleistungen umsetzen zu können. Der Fachhochschulrat unterstützt diese Lösung ausdrücklich. Sie erweist sich in letzter Konsequenz als kostenbewusst und als transparent.

5.2 Sachaufwand und Investitionen

Der Sachaufwand (inkl. Aufwand für Strategische Initiativen) nimmt gegenüber Forecast 2012 um TCHF 9'301 (16.4 %), resp. gegenüber Budget 2012 um TCHF 5'702 (9.5 %) zu. Wesentliche Bestandteile sind die kumulierten Abschreibungen, die sich per 2013 auf TCHF 8'040 belaufen (plus TCHF 1'866 gegenüber Budget 2012) und die höheren Kosten für Unterhalt und Beschaffung der Maschinen und Geräte unter TCHF 50 (plus TCHF 2'112). Erstmals muss die FHNW auch mit Finanzierungskosten rechnen (TCHF 250).

Insgesamt plant die FHNW im 2013 für TCHF 61'694 Investitionen zu tätigen, wobei der grösste Anteil auf den Gebäudekostenstellen (insbesondere Campus-Projekte Olten, Brugg/Windisch und Dreispitz) anfällt (TCHF 51'058). Weitere TCHF 4'696 fallen für ICT-Beschaffungen an (Ersatzbeschaffungen und Kapazitätserweiterungen), TCHF 5'939 sind in den Hochschulen geplant.

5.3 Immobilienaufwand

Wie unter Ziff. 4 ausgeführt steigen die Infrastrukturkosten im 2013 insbesondere durch den Bezug der beiden Campus-Neubauten in Olten und in Brugg/Windisch stark an. Wesentliche Kostenfaktoren sind die Mietkosten (höhere Mieten in den Neubauten und doppelte Mieten in der Übergangsphase), die Einmalkosten (Umzugskosten, Planungskosten, nicht aktivierbare bauliche Leistungen) und die ersten Abschreibungen aus den Investitionen.

5.4 Erträge

Insgesamt plant die FHNW ihre Erträge (ohne Globalbudget, gegenüber Forecast) um TCHF 17'312 (9%) auf TCHF 216'210 zu steigern. Der Selbstfinanzierungsgrad kann somit – trotz der höheren Infrastrukturkosten – bei 49% gehalten werden.

5.5 Leistungsbereich Ausbildung

Die FHNW plant mit insgesamt 7'959 Studierenden (FTE, gewichtet). Dies entspricht gegenüber dem Istzustand 2012 einem Wachstum von 545 FTEs (+ 7.4 %) und gegenüber dem Budget 2012 einem Wachstum von 303 FTE (+ 4 %).

Nicht enthalten in diesen Studierendenzahlen sind die Quereinsteiger der PH. Die Quereinsteiger erhalten ein kantonales Diplom und werden separat von den Trägerkantonen finanziert. Der Leistungsausweis erfolgt im Leistungsauftrag Dienstleistungen.

Insgesamt plant die FHNW bei den Bachelor-Studiengängen (39 % zu Vollkosten), wie auch bei den Masters-Studiengängen (40 % zu Vollkosten) gegenüber Budget 2012 mit leicht höheren Deckungsgraden.

5.6 Leistungsbereich Weiterbildung und Dienstleistungen

Insgesamt plant die FHNW bei der Weiterbildung mit einem Deckungsgrad von 93 % zu Vollkosten (inkl. PH). Die Vorgaben des Leistungsauftrages (Kostendeckungsgrad 120 % auf Ebene direkte Kosten, ohne PH) werden damit erfüllt (136 %). Auch die PH erreicht ihre spezifischen Vorgaben (mind. 100 % DB auf Ebene Institut, inkl. Anteil Infrastruktur).

Die geplanten Deckungsbeiträge im Leistungsbereich Dienstleistungen liegen mit 88 % zu Vollkosten (inkl. PH) leicht unter den Budgetwerten 2012 (93 %) und auch leicht unter denjenigen des Ist 2011 (91%). Die Vorgaben des Leistungsauftrages (Kostendeckungsgrad 140 % auf Ebene direkte Kosten, ohne PH) können jedoch erfüllt werden (143 %). Die PH erreicht ihre spezifischen Vorgaben (mind. 100 % DB auf Ebene Institut, inkl. Anteil Infrastruktur).

Insgesamt plant die FHNW für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen gegenüber Budget 2012 eine Steigerung der Erträge um TCHF 3'428 (6%).

5.7 Leistungsbereich Forschung

Insgesamt plant die FHNW mit einem Deckungsgrad von 44% zu Vollkosten. Damit liegt die Zielgrösse um 9 Prozentpunkte unter dem Vorjahresbudget und 6 Prozentpunkte unter dem Ist-Wert 2011. Die tieferen Werte haben auch mit einer besseren, sprich präziseren Planung der Kosten – insbesondere bei der PH – zu tun, wurden doch in der Vergangenheit teilweise Kosten der Forschung dem Leistungsbereich Ausbildung zugewiesen. Die Vorgaben gemäss Leistungsauftrag 2013 werden mit den geplanten 68% knapp nicht erreicht (70 % Deckungsgrad auf Ebene direkte Kosten). Trotz diesen tieferen Werten wird die FHNW im Quervergleich zu den anderen Fachhochschulen gut bis sehr gut abschneiden.

Insgesamt plant die FHNW gegenüber Budget 2012 mit zusätzlichen Erträgen von TCHF 2'620 (+ 6%), gegenüber Ist 2011 mit zusätzlichen Erträgen von TCHF 9'352 (26 %).

Damit kann die FHNW ihren Forschungsanteil (Anteil Vollkosten aF&E an den Gesamtkosten) von 18 % (Ist 2011) auf 23 % steigern. Der Leistungsauftrag sieht für die Periode 2012 – 2014 einen Anteil von mindestens 18% vor.

6. Würdigung

Das Budget 2013 ist geprägt durch den Bezug der beiden Campus-Neubauten in Brugg/Windisch und in Olten. Die höheren Kosten der Infrastruktur – insbesondere die einmaligen Kosten des früheren Bezuges des Campus in Brugg/Windisch – schlagen sich auch in den Produktkosten nieder. Für die FHNW und ihre Träger ist es von grosser Bedeutung, dass die neuen Campus-Gebäude künftig gut bis sehr gut ausgelastet sind.

Entsprechend legt die FHNW auch im nächsten Jahr grossen Wert auf die Entwicklung der Studierendenzahlen und deren Kostenentwicklung.

Finanziell wird die FHNW trotz dieser Mehrkosten im Bereich der Infrastruktur die Leistungsauftragsperiode 2012 – 2014 ausgeglichen abschliessen können.

Basel, 18. Dezember 2012



Dr. h.c. Peter Schmid
Präsident Fachhochschulrat

Beilagen: Budget 2013 (mit Forecast 2012 und Vorjahr)

Budget 2013	FHNW				
	in TCHF	Budget 2013	Forecast 2012	Budget 2012	Ist 2011
Personalaufwand	311'611.2	293'672.3	301'885.9	278'935.5	
Sachaufwand	65'959.9	56'658.0	60'257.9	57'079.0	
Immobilienaufwand	63'996.0	53'500.0	55'357.0	60'300.3	
Aufwand	441'567.2	403'830.3	417'500.8	396'314.8	
Semester-+Kursgebühren	-42'993.5		-41'276.7	-40'501.6	
Forschungsgelder Dritte	-18'997.9		-20'547.3	-15'132.9	
Dienstleistung Dritte	-8'443.9		-6'917.0	-7'711.5	
Übrige Erträge	-3'597.2		-4'437.8	-8'889.7	
Ertrag Dritte	-74'032.5	-69'410.5	-73'178.9	-72'235.7	
BBT-Gelder	-51'489.7		-49'087.4	-46'912.6	
Forschungsgelder Bund	-19'564.7		-19'466.2	-13'857.2	
Übrige Erträge Bund	-10'766.2		-8'148.5	-6'922.8	
Ertrag Bund	-81'820.5	-73'450.0	-76'702.2	-67'692.6	
FHV-Gelder	-32'894.3	-29'640.0	-30'307.8	-29'016.5	
Projekterträge - Kantone	-27'462.4	-26'397.0	-25'884.8	-25'182.9	
Globalbeitrag der Trägerkantone	-218'600.0	-211'400.0	-211'466.0	-194'800.0	
Ertrag Kantone	-278'956.7	-267'437.0	-267'658.6	-248'999.4	
Ertrag	-434'809.7	-410'297.5	-417'539.7	-388'927.7	
davon a.o. Infrastrukturkosten ⁴⁾	5'347.0				
Ergebnis ordentlich (+ = Verlust)	1'410.5	-6'467.2	-38.9	7'387.1	
a.o. Infrastrukturkosten ⁴⁾	5'347.0				
a.o. Ergebnis 2013 (+ = Verlust)	6'757.5				
Nachtragsfinanzierung 2011				-17'500.5	
a.o. Ergebnis 2011				-10'113.4	
	Budget 2013	Forecast 2012²⁾	Budget 2012	Ist 2011	
Studierende Headcounts (HC)	9'738	9'436	9'127	8'915	
Studierende in FTE (60 ECTS/Jahr)	7'959	7'414	7'656	7'351	
Personal Headcounts (HC) ¹⁾	2'692	-	2'588	2'416	
Personal in FTE (100% Anstellung) ¹⁾	1'890	-	1'793	1'668	
Personal in FTE am 31.12	1'901	-	1'813	1'713	

¹⁾Personal Jahresmittelwerte

²⁾Forecast: Studierende 2012 = Ist; Personal = Stand 31.10.2012

³⁾Forecast: Im Forecast wurden keine Umlagen berechnet.

⁴⁾Kosten fallen bereits im 2013 an (statt wie geplant im 2014)